

Generationen auf dem Bauernhof – die Herausforderung

Frauen nach dem Generationenwechsel – wie weiter?

Was heisst Generationenwechsel?

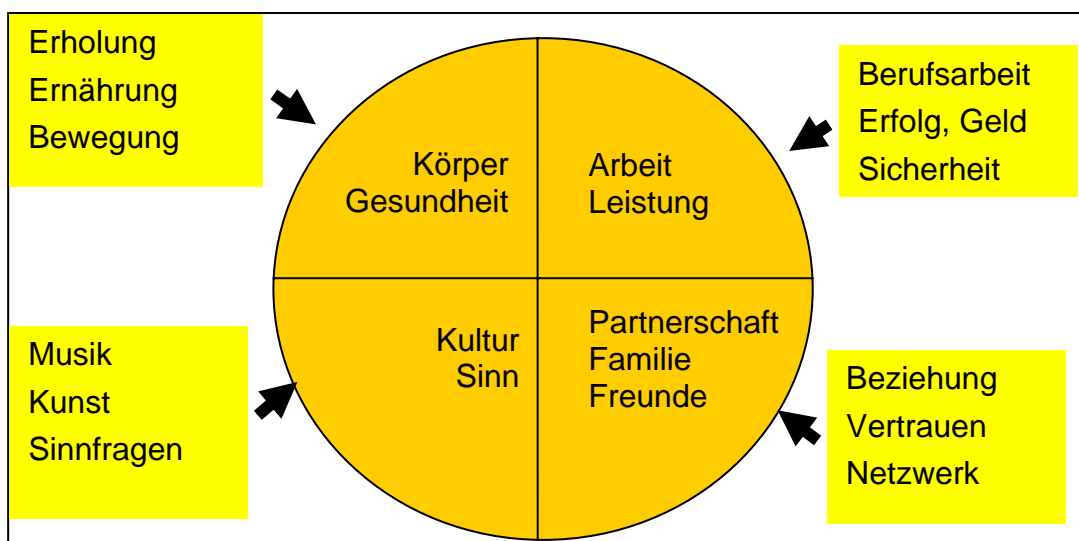
Beim Generationenwechsel stehen im Mittelpunkt die Menschen mit ihren persönlichen Interessen, Empfindungen und Werten. Die Sichtweisen der Generationen und immer auch diejenigen von Frau und Mann stehen sich gegenüber. Dabei spielen Familienerbe und Familientraditionen eine wesentliche Rolle. Weiter beeinflussen wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Themen jeden Generationenwechsel. Der Übergang in eine neue Lebensphase verlangt nach neuen Rollen, Aufgaben und Verantwortungen.

Vorbereitet sein auf den Generationenwechsel

Für die Betroffenen ist der Generationenwechsel immer herausfordernd und emotional anspruchsvoll. Eine bewusste Vorbereitung und Planung ist hilfreich und notwendig. Sie schafft Klarheit und Leitplanken und erlaubt im Ernstfall ein flexibleres, sachlicheres Umgehen mit Überraschungen und Schwierigkeiten. „Gut geplant ist halb gewonnen!“ Diese Lebensweisheit gilt auch für den Generationenwechsel.

Bäuerinnen und Bauern, die sich dreissig und mehr Jahre für ihr Familienunternehmen engagiert haben, brauchen Zeit, um physisch und psychisch mit der neuen Phase zurecht zu kommen. Sie können nicht von heute auf morgen „abtreten“. Der Wechsel ist ein Prozess in mehreren Schritten. Der grosse, wichtige Schritt ist die vertraglich geregelte Hofübergabe (auf den 1.1.). Der Ablöseprozess läuft jedoch weiter. Gespräche und Neuregelungen sind in den folgenden Jahren notwendig. Sie helfen mit, dass Generationen ihren Kräften und Interessen entsprechend miteinander leben können.

Der Generationenwechsel beginnt mit der persönlichen, bewussten Auseinandersetzung mit dem Leben in Zukunft: Was ist mir wichtig im Leben? In der Arbeit, finanziell, rechtlich? Was ist wichtig beim Wohnen? In den Beziehungen, in der Partnerschaft? Was braucht mein Körper, um möglichst gesund zu bleiben? Was ist mir im kulturellen Bereich wichtig? Brauche ich Musik, Bücher, Spaziergänge? Vier Lebensbereiche gilt es zu untersuchen, wie die Grafik zeigt.



Grafik: Vier Lebensbereiche - Was ist mir wichtig im Leben?

Gestaltung des Generationenwechsels für beide Generationen

Nach der bewussten Vorbereitungsphase, folgen Verhandlungsphasen. Im Dialog werden die rechtlichen, finanziellen und persönlichen Aspekte aller Beteiligten ausgehandelt. Auch für die Frau, die den Hof abgibt, ist es notwendig, dass sie weiss und mitteilt, was ihr wichtig ist. Ebenso nötig ist, dass sie sich offen zeigt und hören will, was die andern Beteiligten wollen, im Besonderen, was die junge Frau interessiert und wichtig findet. Dieses gegenseitige Offenlegen der Interessen und das Verstehen wollen und akzeptieren, was dem Gegenüber am Herzen liegt, schafft die Voraussetzung, dass Lösungen für beide Generationen und für Frau und Mann gefunden werden können. Allen Beteiligten muss klar sein, dass in diesem Prozess die ältere Generation Verantwortung abgeben und die junge Generation Verantwortung übernehmen will und muss. Wer welche Aufgabe im Betrieb, im Haushalt, im Garten oder ausserhalb des Hofes übernimmt, muss abgestimmt sein auf die Personen und ihre Interessen und Möglichkeiten.

Die Lösungen für Wohnen und Arbeiten der beiden Generationen können von ganz getrennt bis gemeinsam auf dem Hof gefunden werden. Dafür gibt es kein Rezept! Was gelingen soll, muss ausgehandelt werden! Die Erfahrung zeigt, je mehr Nähe und Schnittstellen in Haushalt, Betrieb, Familie und Betreuung, desto wichtiger sind klare Abmachungen und deren Überprüfung und Anpassung gemäss den Veränderungen bei alt und jung.

Erfahrungen und Tipps aus Sicht der Frau, die den Hof übergibt

1. Bewusst frühzeitig den Wechsel planen: Was ist mir ganz wichtig im Leben? Was will ich tun? Habe ich noch Träume?
2. Wohnsituation: möglichst getrennt und genug Sichtdistanz.
3. Arbeit in Betrieb / Paralandwirtschaft klären und Entgelt dafür regeln.
4. Enkelkinderbetreuung ja gerne: aber nicht selbstverständlich.
5. Verständnis dafür, dass die Jungen ihre Ideen verwirklichen wollen: Platz machen.
6. Offen bleiben: was gestern noch stimmte, passt morgen nicht mehr.
7. Spannungen wahrnehmen und als Zeichen zur „Reparatur“ erkennen.
8. Spannungen / Konflikte und Ressourcen ansprechen:
 - a) Was ist es konkret? Wie geht es mir damit? Welches Bedürfnis steckt hinter der Trauer, der Wut?
 - b) Was ist mir wichtig? Meine Interessen und Wünsche?
 - c) Dialog und gemeinsame Lösungssuche
 - d) Konkrete Schritte vereinbaren. Später überprüfen / anpassen.
9. Grenzen akzeptieren. Wenn nötig Hilfe anfordern.

Positive Haltung in schwierigen Situationen

- Bewusst auch die Ressourcen, das Gute und Wichtige sehen und wertschätzen.
- Bewusst die Sicht auf das lenken, was zu ändern möglich ist. Und dort konkrete Schritte selber tun.

